



Bildautor: Dr. Voigt, DD

Der Eulenbericht Dresden 2017

Anwesenheit und Bruterfolge in der Brutsaison

2016/17

Eine Eule - nämlich der Waldkauz - war 2017 vom NABU zum „Vogel des Jahres“ ernannt worden, und das hat offenbar auch die Dresdner Eulen zu guten Reproduktions-Ergebnissen angeregt. Bei den Waldkäuzen und Waldohreulen fanden wir so viele erfolgreiche Bruten im Stadtgebiet wie noch nie. Ganz bestimmt hing das mit einem guten Nahrungsangebot in einem sogenannten Mäusegradationsjahr zusammen, obwohl diesmal nicht wie im Jahre 2012 in den Medien ständig eine „katastrophale Mäuseplage“ thematisiert wurde.

Wir hatten uns zwar durch die laufende Brutvogelkartierung in Dresden und auch durch eine Absprache des Kreisnaturschutzbeauftragten (KNB) Herrn M. Schrack mit der Wildvogelauffangstation im Herbst 2016 einen Informationsgewinn erhofft, doch dieser Effekt blieb in beiden Fällen aus und kann nicht als Ursache des guten Brutergebnisses 2017 gewertet werden. Nur mit wenigen Kartierern (ca. 20 von 56) gelang ein Informationsaustausch und über die Kaditzer Station gab es wie in jedem Jahr keinerlei Information zu eingelieferten jungen oder alten Eulen und deren Rückführung in die Natur. Mit dem vorliegenden Bericht möchte ich allen Eulen-Helfern danken, die mich bei der Erfassung unterstützt haben. Ganz besonders hat sich auch dieses Jahr wieder Uwe Fischer bei der Suche nach Ästlingen vor allem auch in der Dresdner Heide eingesetzt. In den Monaten Mai bis Juli waren wir dafür fast zweimal wöchentlich bis nach Mitternacht unterwegs.

Waldkauz:

Von den 205 bekannten Revieren im Stadtgebiet wurden 179 leider oft nur sporadisch und in sehr unterschiedlicher Häufigkeit kontrolliert. Wir fanden 133 Reviere besetzt, 95-mal wurden sogar beide Partner festgestellt.

Mit **76 Brutnachweisen** wurde der bislang (Erfassung seit 2000) größte Bruterfolg registriert, weit höher als im „Mäuseplage-Jahr“ 2012. Wenn auch die mittlere Anzahl der Ästlinge pro Brut mit **2,47** nicht besonders hoch lag, war die gesamte Anzahl gefundener Ästlinge mit **190** ebenfalls ein Rekordwert (zum Vergleich 2012: 62 / 3,10 / 183). Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit sind mindestens 5 Bruten, die im Zuge der Brutvogelkartierung gefunden wurden, hier noch nicht erfasst, da es leider noch nicht gelang, an die Beobachtungsdaten zu gelangen.

Den ersten Ästling gab es in der Neustadt am Rosengarten am Carus-Ufer 11 schon Mitte März. Seit 1998 zog dieses Revierpaar (in den letzten Jahren gut kontrolliert) keinen Nachwuchs auf. Auch in anderen bekannten Revieren gab es wieder seit langem Bruterfolge (z.B. Johannisfriedhof Tolkewitz



Abb1: Kastenbrut Oberloschwitz
Foto: 03.05.17

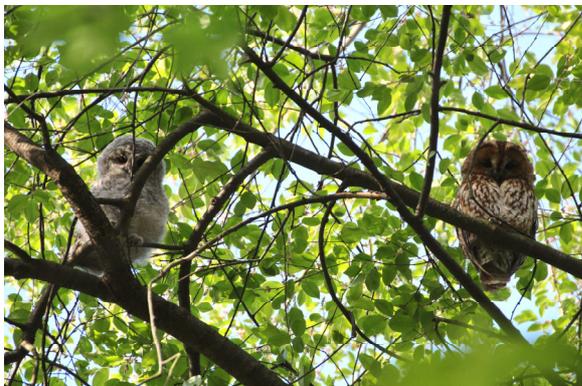


Abb.2: Johannisfriedhof Tolkewitz
Foto: 16.04.17, Zimmermann



Abb.3: 26.04.17 Nestling im Großer Garten
Foto: Fabian

seit 2001; Rodelweg Bühlau seit 2002; Kleinzschachwitzer Ufer seit 1999; Hutberg Weißig seit 2006, Prellerstrasse Blasewitz seit 2006, Friedhof Weißer Hirsch - bislang kein Brutnachweiß).

Es gab auch Neuentdeckungen z.B. in Oberloschwitz (Abb.1) an der Ullrichstraße/Sierkstraße und in Rochwitz im oberen Wachwitzgrund. Demgegenüber fanden wir auch in Revieren mit fast jährlich Brutten in diesem Jahr keine Ästlinge (Krankenhaus Friedrichstadt, Putjatinpark, HG-Weg/Schwesternsteig in der Heide). Zwei 2017 neu entdeckte Reviere im Schunkpark (Briesnitz) und auf dem Heller, wo beide Alttiere im Tageseinstand gefunden wurden, blieben ähnlich wie 2016 am Narrenhäusel in der Neustadt ohne Nachwuchs.



Abb.4: Neuentdeckung auf dem Heller
Foto: 16.01.17, Fabian

Ein Grund der Ernennung des Waldkauzes zum Vogel des Jahres war die Gefährdung seiner Habitate insbesondere der höhlenreichen Altholzbestände. Bislang war ich der Meinung, dass es in Dresden noch ausreichend Höhlenbäume gibt. Durch nötige Baumfällungen zur Wegesicherung und auch durch Stürme gibt es jedoch bereits Veränderungen. So werden im Friedhof Schönfeld demnächst die letzten alten Linden verschwinden und für die Kastanien an der Straße neben der Friedhofsmauer ist die Fällung bereits genehmigt. Wir haben deshalb unterstützt durch die UNB drei Brutkästen im Friedhofsgelände angebracht. Weitere Kästen sind vorgesehen.

Waldohreule:

Anders als beim Waldkauz ist die Erfassung der Waldohreulen weit schwieriger. Sie haben keine festen Reviere und auch keine Revierabgrenzung gegen Nachbarn. Sie sind „Vagabunden“ und die Bestände schwanken stark. Trotzdem kennen wir in Dresden einige „Cluster“, also Stadtteile, in denen offenbar wegen guten Nahrungsangebotes immer wieder gebrütet wird. Meist haben wir hier auch winterliche Sammelschlagplätze. 2016/17 fanden wir Schafgemeinschaften in Leubnitz-Neuostra mit bis zu 22 und in Zschieeren mit maximal 14 Eulen. Daneben gab es noch einige winterliche Tageseinstände mit 1-2 Eulen.

Von Anfang Mai bis Anfang August konnten **39 Bruten** gefunden werden. Wir wurden von völlig neuen Brutplätzen überrascht, so in den Stadtteilen Laubegast, Trachenberge, Übigau, Großluga, Quoren und gleich sechsmal in der Dresdner Heide. Es ist anzunehmen, dass es noch mehr Überraschungen gab, was womöglich noch im Zuge der Brutvogelkartierung offenbar wird. Vage Informationen aus der Bevölkerung gab es nämlich zu weiteren Waldohreulen in der Südvorstadt, auf dem Neuen Kath. Friedhof in Friedrichstadt, dem Kaditzer Friedhof, dem Striesener Friedhof, am Hutberg, in Weißig und am Flughafen. Leider war es für eine Nachkontrolle in allen Fällen zu spät.

Im Schnitt gab es 2,2 Ästlinge pro entdeckte Brut. Den meisten Nachwuchs gab es bei der Brut an der Wostra (Elbinselnähe) mit 6 Ästlingen. Die Gesamtsumme der Ästlinge war 87. Der höchste Bruterfolg war zuvor im Jahre 2007 mit 37 Bruten und 92 Ästlingen.



Abb.5: Kleinzschachwitz
Foto: 15.05.17, Fabian



Abb.6: Tolkewitz, Nagelstraße
Foto: 05.07.17, Fabian

Für den Nordosten der Dresdner Heide hatten wir einen signifikanten Rückgang der Waldohreulenbruten im Zeitraum 1920-2010 nachweisen können (Ornith. Mitteilungen 67, **2015**, S.117-127). Neben Veränderungen der Landwirtschaftlichen Nutzung im benachbarten Offenland wurde auch ein Mangel an Nest-Erbauern als Ursache erwogen. Deshalb wurden 2017 im Auftrage der UNB durch das NSI Dresden 15 Brut-Körbchen an ausgesuchten Plätzen angebracht, die neben den Waldohreulen auch vom ebenfalls bedrohten Baumfalken genutzt werden könnten.

Sumpfohreule:

Möglicherweise gab es am Wintersammelplatz in Leubnitz-Neuostra unter den Waldohreulen auch zwei Sumpfohreulen. Anwohner registrierten nämlich zwei Eulen, die viel heller waren und oft schon am Tag abflogen. Leider kam diese Information zu spät für eine Überprüfung.

Am 11.10.2017 gab es eine Herbstzug-Beobachtung durch Andreas Knoll an der Elbe in Hosterwitz. Doch gelang dort an den Folgetagen keine weitere Beobachtung.

Sperlingskauz:

Unterstützt durch die von Andreas Knoll organisierten Synchronbegehungen in der gesamten Dresdner Heide wurden zur Herbstbalz 2016 im Sept./Oktober 17 Reviere besetzt gefunden und im Frühjahr 2017 immer noch 10.



Abb,7: *Sperlingskauz, Dresdner Heide*
Foto: 26.04.17, Fabian

Im meinem persönlichen Beobachtungsgebiet im Südosten des Waldgebietes (in den und um die von mir zu kartierenden Quadranten) fand ich drei balzende Paare, und die auserwählten Bruthöhlen und konnte sogar Kopulationen und Rufe neben der Höhle beobachten. Leider waren zwei Brutversuche nicht erfolgreich. Einmal war das Männchen verschwunden und das Weibchen rief noch am 05.04.17 vergeblich nach dem Partner. Am 10.05.17 gab es 100m weiter westlich ein Rufduett zweier Käuze. Offenbar hatte sich ein neuer Partner gefunden. Es kam aber nicht mehr zur Brut.

Beim zweiten Brutpaar war das Weibchen ausgefallen. Hier lagen schon die ersten Eierschalen unter der Bruthöhle als eine Rufung des Weibchens von Herrn Freygang am 22.04.17 gefunden wurde. Durch einen Gewölfefund daneben (Inhalt zwei komplette Mäuseschädel) konnte ein Waldkauz als Prädator identifiziert werden. Noch am 26.04. sang das Männchen von 19 – 21:00 Uhr ausdauernd vor dem Brutbaum (Abb.7). Weiter nördlich war dann später im Mai wiederum ein Rufduett eines Paares 200m nördlich zu hören. Möglicherweise war das ledige Weibchen des Nachbarreviers daran beteiligt.

Das dritte Paar an Schneise 5 war aber erfolgreich. Am 08.06.2017 schaute der erste Nestling aus der Höhle und am 12.06.17 konnten wir die Fütterung von **5 Jungen** im Höhlenbereich beobachten. Die gesamte Familie konnte ich noch am 22.06. etwa 70 m südlich des Brutplatzes wiederfinden.

Eine weitere Brut in der Dresdner Heide wurde mir nicht bekannt. Vielleicht ist da aber durch die Kartierer noch etwas zu erwarten.

Rauhfußkauz:

Am 13. und 15.06.2017 riefen zwei Männchen an der Alten Acht in meinem engeren Beobachtungsgebiet, eines am Reichsapfel und eins weiter südlich am Halbmond. In beiden Revieren gab es in früheren Jahren bereits erfolgreiche Bruten. Der Rauhfußkauz am Halbmond rief noch allabendlich weiter bis zum 16.04.2017. Leider fanden wir keine der uns bekannten Schwarzspechthöhlen besetzt. Es gab also leider keinen Brutnachweis.

Schleiereule :

An den bislang bekannten Orten gab es 2017 keinerlei Anzeichen der Anwesenheit von Schleiereulen (Gewölle, Kot, Kreisch-Rufe).

Es gab aber eine Beobachtung bei Heiko Drechsler in Cossebaude, wo offenbar durch einen dort von ihm gehaltenen Vogel eine „freie“ Eule angelockt worden war und sich akustisch bemerkbar machte.

Uhu:

Das Startfoto dieses Berichtes ist leider nur eine Illusion, noch schwebt kein Uhu regelmäßig über der Stadt. Aber immerhin gab es wieder einen Federfund in Strehlen. Von den stadtnächsten Brutplätzen (Abstände unter 10 km zu den Stadtgrenzen) war der im Norden Dresdens zwar besetzt, aber es gab keinen Nachwuchs. Auch in Lungkwitz im Süden wurde kein Junguhu gefunden. Dafür gab es westlich der Stadt einen neuen Brutplatz mit einem Jungtier.

Steinkauz:

Der Steinkauz war in den neuen Bundesländern (ehem. DDR-Gebiet) in den 1990er Jahren nahezu gänzlich verschwunden. Ursache waren drastische Veränderungen der Habitats- und Nahrungssituation. In den letzten 20 Jahren hat sich jedoch auch dank gezielter Naturschutzarbeit beides zumindest lokal wieder zum Guten gewendet. Das klimatisch günstige Elbtal bietet dem Steinkauz wieder ausreichend guten Lebensraum. Leider ist die Neubegründung einer stabilen Population durch Zuwanderung aus den alten Bundesländern wegen der geringen Migrationsleistung dieser kleinen Eule kaum in den nächsten Jahrzehnten möglich. Im Elbtal gibt es zum Glück noch geringe Brutvorkommen bei Außig (Usti nad Labem) und um Meißen. Im Rahmen eines EU-Projektes wird durch das Umweltzentrum seit diesem Jahr die Steinkauz-Wiederansiedlung befördert. Im Stadtgebiet von Dresden haben wir in Zusammenarbeit mit der UNB unabhängig davon eine Auswilderung in speziell ausgewählten und geprüften Habitaten (Region um Podemus im Dresdner Westen und im Schönfelder Hochland) vorgesehen. Wir könnten damit einen weiteren „Trittstein“ für eine flächendeckende Ausbreitung etablieren. Es wurden 2017 durch die UNB 30 zusätzliche Steinkauzröhren für die Streuobstwiesen in Podemus/Merbitz und Schönfeld bestellt. Leider war gerade in diesem Jahr der Bruterfolg der bundesweit mehr als 10 Zuchtpaare des privaten Züchters und Sponsors Stephan Zimmer sehr schlecht. Es gab nur zwei Jungvögel.



Abb.8: Zuchtvogel in Podemus,
Foto: 01.01.17, Fabian

Dresden, 12.11.2017

Dr. rer. nat. Klaus Fabian
Ehrenamtlicher Naturschutzhelfer
der Stadt Dresden
Artenschutz Eulen